

„Neue Kompensatorik - Ein Weg aus der Bildungsbenachteiligung?“

Tagung der Ev. Akademie Loccum

**„Fördern und Fordern. Jugendsozialarbeit
im Spannungsverhältnis von Pädagogik
und Politik“**

Karin Esch

Loccum, 29. April 2003

Aufbau des Vortrags

- Zur Situation der Bildungsbeteiligung von Jugendlichen
- Strategie zur Verbesserung der Situation von Kindern und Jugendlichen (?):

„NEUE KOMPENSATORIK“

=> Abgrenzungen zur „alten Kompensatorik“

=> Prämissen der „neuen Kompensatorik“



Die Situation

Institut Arbeit und Technik

Die Situation von **Bildungseinrichtungen** in **Deutschland I**

**Bildungseinrichtungen orientieren sich primär an
der Vermittlung von „hard facts“ statt „soft skills“**

=> Insbesondere bei „schwierigen“ Schülerinnen und
Schülern ist diese Grundhaltung problematisch

=> Elementarbereich wird zu wenig beachtet

Konsequenz:

**Junge Erwachsene - insbesondere aus benach-
teiligten Milieus - verfügen häufig über zu
geringe Kompetenzen zur Lebensbewältigung**

Die Situation von **Bildungseinrichtungen** in **Deutschland II**

Massive Schnittstellendefizite zwischen den einzelnen Bildungssegmenten

- => vom Elementarbereich bis zur beruflichen Weiterbildung
- => Vorhandenes Wissen über Fördermöglichkeiten des Kindes/Jugendlichen geht verloren
- => Mangelnde Vernetzung zwischen Bildungseinrichtungen und unterstützender Infrastruktur

Situation von Jugendlichen in sozialen Brennpunkten

Kennzeichen sozialer Brennpunkte:

- Soziale, wirtschaftliche und städtebauliche Probleme akkumulieren sich
- Hochverdichtete, einwohnerstarke Stadtteile
- Sozialstruktur, baulicher Bestand, Arbeitsplatzangebot, Ausbildungsniveau der Bevölkerung, Ausstattung mit sozialer und stadtteilkultureller Infrastruktur weit unterdurchschnittlich
- Qualität der Wohnungen, des Wohnumfeldes und der Umwelt weisen erhebliche Defizite auf

Ursachen für die räumliche Konzentration von sozial Benachteiligten

- Abwärtsspirale des Sozialraums: Zunehmende „Soziale Ungleichheit“ bei gleichzeitiger Wahlmöglichkeit des Wohnorts
- => Einkommensstärkere Haushalte verlassen das Quartier; einkommensschwächere Haushalte werden hineingedrängt
- Segregation von Wohngebieten durch Belegungspolitik von Wohnungsbauunternehmen und Sozialpolitik
- => Ganze Wohnblöcke werden an Wohngeldempfänger vermietet

Die Situation der **Staatl. Förderung** in der Kinder- und Jugendhilfe

- Mangelndes Controlling der Zielerfüllung bspw. durch ein prozessorientiertes Benchmarking
- Mangelnde Nachhaltigkeit von innovativen Förderprogrammen und -projekten („Projektitis“)
- Mangelnde passgenaue Dienstleistungsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern
- Staatliche Transferzahlungen nach dem „Gießkannenprinzip“

Folge: Weitere Verfestigung von Benachteiligung

Zusammenfassung:

Ursachen von Bildungsbenachteiligung

- Schulsystembezogene Ursache
- Sozialräumliche Ursache
- Finanztechnisch bezogene Ursache
- Maßnahmenbezogene Ursache
- Individuell-familienbezogene Ursache



Die Konsequenzen

Institut Arbeit und Technik

Fazit

- Die Situationsbeschreibungen als Herausforderung und als Chance der Neu-/Umorientierung nutzen
- „Problemlage“ ist strukturell gewachsen
=> Lösungen können nur langsam wachsen
- Strategie zur Verbesserung der Situation von Jugendlichen:

„NEUE KOMPENSATORIK“

Wurzeln der kompensatorischen Erziehung/Bildung I

- Erste Überlegungen des Ansatzes zu Beginn der 60er Jahre in den USA

Ziel: Soziale Benachteiligung durch spezifische Bildungsangebote kompensieren

- In Deutschland gewinnt kompensatorische Erziehung Ende der 60er Jahren an Aufwind

Erkenntnis: Schichtspezifische Defizite einer Gesellschaft reproduzieren sich selbst

Wurzeln der **kompensatorischen Erziehung/Bildung II**

Scheitern der kompensatorischen Bildungsmaßnahmen Ende der 70er Jahre

Ursachen:

- **Fehlende Nachhaltigkeit der Projekte**
 - => Programme zu teuer (wahrscheinlich werden heute die sozialen Folgekosten getragen)
 - => Legitimationsdefizit durch mangelnde Evaluation
- **Orientierung der Maßnahmen am Mittelschichtsniveau und dem Ziel der Nivellierung sowohl der Ober- als auch der Unterschicht**
 - => Maßnahmen gingen teilweise an der Zielgruppe vorbei

Ziel der neuen Kompensatorik

Befähigung des Individuums ein eigenverantwortliches Leben zu führen

=> unabhängig vom Geschlecht,

=> unabhängig vom sozialen, ethnischen und religiösen Hintergrund

Prämissen der neuen Kompensatorik I

„Ungleiches ungleich behandeln“

- => Bedürfnisorientierte, zielgruppenspezifische Förderung von sozial Benachteiligten
- => Empowerment des Individuums zur Lebensbewältigung; d.h. keine Mittelschichtorientierung
- => Konzentrierte Fördermittelzuweisung in Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf

Prämissen der neuen Kompensatorik II

Erweiterter Bildungs- und Erziehungsbegriff

- => Bildung und Erziehung ist die Aufgabe von Eltern, Gesellschaft, privaten und staatlichen Bildungsinstitutionen (Komplementaritätsaspekt)
- => Bildung und Erziehung sind eine untrennbare Einheit (im Sinne von „education“)
- => **Schule** = Schüler + Lehrer + Dritte als „critical friends“
- => Bildung ist ein ganzheitliches System, dass sich vom Kindergarten bis zum Seniorenstudium hindurch zieht (lebensbegleitendes Lernen)

Prämissen der neuen Kompensatorik III

Emergente Strukturentwicklung zwischen den vorhandenen Institutionen und Akteuren

Ziel: Effizienzsteigerung durch Ausbau der Kooperationskultur vorhandener Institutionen

- => Gute Maßnahmen benötigen nicht nur Geld, sondern vor allem engagierte Menschen
- => Unterstützung durch Geld, wenn Kooperationswille und -bedürfnis signalisiert wird/zum Aufbau einer neuen Kooperationskultur



Handlungsempfehlungen für das Politikfeld Bildung und Erziehung

Institut Arbeit und Technik

Handlungsempfehlungen I

- **Präventive und kurative Maßnahmen gleichzeitig beginnen**
=> Defizite beheben und gar nicht erst aufkommen lassen
- **Stadtteilbezogene Sozialraumanalysen**
- **Synergieeffekte durch Vernetzung der Akteure aus Bildungs-, Jugend- und Familienbereich**
=> Experimentelle Gestaltungsprojekte / Externe Moderation

Handlungsempfehlungen II

- **Offensive Integrationspolitik**
=> Sprachförderung **aller**
nicht-deutschsprachigen Mitbürger
- **Kontinuierliche Qualitätssicherung in
allen Bildungssegmenten**
=> Benchmarking und Frühwarnsysteme

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Bei Rückfragen:

Karin Esch
Institut Arbeit und Technik
im Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen
Munscheidstr. 14
45886 Gelsenkirchen

Tel.: 0209/ 1707-283
Telefax: 0209-1707-110
E-Mail: esch@iatge.de
WWW: <http://iatge.de>

Institut Arbeit und Technik